

LYRIKEDITION 2000

begründet von Heinz Ludwig Arnold[†]

herausgegeben von Florian Voß

LOTHAR QUINKENSTEIN, geboren 1967 in Bayreuth, aufgewachsen im Saarland, Studium der Germanistik und Ethnologie in Freiburg im Breisgau. Lebte 1994–2011 in Polen, seit 2011 wohnhaft in Berlin. Zahlreiche Veröffentlichungen in deutschsprachigen und polnischen Literaturzeitschriften. Zuletzt erschienen: *Tellurium* (Roman, Neisse Verlag 2013) sowie in der Lyrikedition 2000 *gegenorte*. Stipendiat der Villa Decius (Krakau), des Künstlerhauses Schloss Wiepersdorf sowie der Denkmalschmiede Höfgen.

Lothar Quinkenstein

mitteleuropäische
zeit

Gedichte

LYRIK
EDITION
2000

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm unter:
www.allitera.de

Weitere Informationen über die Lyrikedition 2000 unter
www.lyrikedition-2000.de

März 2016
Allitera Verlag
Ein Verlag der Buch&media GmbH, München
© 2016 Buch&media GmbH, München
Lektorat: Florian Voß
Printed in Europe · ISBN 978-3-86906-851-0

*The room is growing dark,
but the brass knob of the closed door shines –
ready for use.
(Charles Reznikoff)*

ANAMNESIS

seit ich denken kann
unter dem knochenhimmel

die ungedeckten
wechsel des lichts
feldwirtschaftsweg

zerschlissenes webstück
flatternd im schlehengestrüpp

als wäre auch hier
die nympe geflohn vor apoll

POLLOCK

wie er den kanonenofen
anfeuert morgens
mit der arbeit beginnt

wie er auf der suche
nach dem ersten pinselstrich
bemerkt dass farbe tropfen kann

wie er am strand das krumme
eisen schultert als wäre es
des künstlers kreuz zum spaß

alles nur leinwand
und wir haben eintritt gezahlt
trotzdem
glaub ich den bildern

wie er mit sicherer hand
verschleudert seinen sinn

NIKIFOR

wenn du die farben wählst
für dächer fenster bäume
den rahmen dir malst
weil niemand solches holz je fände
vergisst du das lachen der welt
bildenden menschenkinder
vergisst du den spottflug
des weltlosen steins

TRALLALERO

con la tua nuvola di dubbi
(Fabrizio De André)

es fliegen im wind
die segel gesang
es klatschen die planken
den ewigen aufruhr der see

am stock der idee
stachert ein greis
durch die via del campo an sich
graziosa europa berauscht
vom abschied der anker
schnalzt ihm den gruß

kehren sie wieder die schiffe
beladen mit ratten und gold
gewürzen und blut
lässt sie geschehen die schenkenden
hände der päpste und henker

schlaflos wand an wand
vom paradiesischen verhör der lahme
einäugige der bucklige der hurensohn
hext aus rotz und wasser wein
kratzt aus verlausten
träumen sein lied

LETZTER GANG

*Pragmatism, is that all You have to offer?
(Rosencrantz And Guildenstern Are Dead)*

über dem brütenden graben
in t-shirt und sonnenhut
hocken sie und schaben
im testament der glut

sieben das aschenmuseum
in ocker grau und rot
sieben was herculaneum
vererbte an pulvrigem kot

stochern aus manchen bätzchen
manche trouvaille herfür
schuppen und kerne und fetzchen
protokloppapier

dass einmal erblühen teure
erkenntnisse uns späten:
sieh an es hatten eure
fische auch schon gräten

LANDSCHAFT NACH DEM STURZ DES IKARUS

der bauer macht brotzeit
das pferd rupft halme
die erde gewendet
trocknet im licht
kopfunter
driftet der tote
ein augenzeuge
notiert:

»wenn aber natur
sich selbst betrachtet mit
natürlichen augen
sich denkt mit natürlichen gedanken
muss auch die sehnsucht
unstillbar auf natürlichen wegen
teil sein derselben natur«

in sinkender sonne verlassen
bauer und pferd die flur
die rufe verklingen
das schnauben des tieres
staub
steht in der luft

»also verweise natur
indem sie erschaffe das sehnen
hinaus über sich
auf etwas das jenseits
von erde und pflug«

der bauer indessen
entkommen der fron
begibt sich zur schenke
stampft einen kehrreim
beginnt einen händel zerbricht
am schädel des nachbarn den krug

unter den sternern die wellen
betten den toten im tang
indessen der augenzeuge
den lang noch die selbst
entzündeten lichter erhellen
liest korrektur

*Aber weil der Mensch ein bedürftiges Wesen ist ...
(Georg Simmel)*

ICH FASSE DIE TASSE AM HENKEL
trinke aus ihrem rund
noch einmal zu besprenkeln
das durstige seelenwund

ich spüle die tasse und schlage
unglücklich sie entzwei
berge die hälften und klage
telos ach telos vorbei

ich gönne der tassenruine
drei tage noch auf dem gestell
dann bereit ich der heroine
ein weiches bett im müll

ein letzter strahl der sonne
träufelt vergoldetes weh
es wimmert der deckel der tonne
des abendlands adieu